

lei und Scheinheiligkeit blieben nicht ganz aus; das geistige Einverständnis mit Rom ließ sich schon lange nicht mehr verkennen, bis es bei der Angelegenheit der Christ-Katholiken endlich auch dem Blinden sichtbar wurde. — Und dennoch trat diese Partei mit dem Anspruche auf: allein die rechte evangelische Kirche zu bilden; sie forderte Alle, die ihren blinden Glauben nicht theilen, auf, aus der Kirche auszutreten, sie entblödete sich nicht, durch Fluch und Bann eine Ausstoßung selbst auszusprechen, und es war ihre beliebteste Behauptung, daß die Gemeinden durch freisinnige Prediger betrogen würden, daß die Gemeinden das Festhalten am Buchstaben nicht nur der heil. Schrift; sondern sogar der symbolischen Bücher verlangten.

Soll diese Richtung die allgemein herrschende werden, so ist es um Geistesfreiheit und Aufklärung, so ist es um das Evangelium geschehen, und was mit diesen Gütern zugleich verloren geht, das darf ich nicht erst besonders erwähnen. Wollten die Geistesfreien jener Forderung zufolge die Kirche verlassen und sich zu eigener Gemeinschaft constituiren, so hätten Jene dann das Regiment in den Händen und die evangelische Freiheit, das köstliche Gut, das die Helden der Reformation, das unsre ruhmwürdigen Vorfahren durch schwere Kämpfe, durch blutige Kriege uns erworben und erhalten haben, wäre so gut wie zu Grabe getragen.

Aber die Gegenwirkung konnte nicht ausbleiben. Jene ruhmwürdigen Kämpfer des Protestantismus ließen ihr Geistes Schwert nicht in der Scheide rosten, würdig gesellte sich Suckow ihnen zu, der in seinem Propheten nicht nur den Vertheidigern der Symbolverpflichtung eine völlige Niederlage beibrachte, und den Beweis führte, daß die Mehrzahl der Geistlichen unsrer Provinz jener Verpflichtung durchaus widersprächen, das Recht der lebendigen Gegenwart gegenüber der todten Vergangenheit wählend, sondern auch — und das ist noch wichtiger — unendlich viel zu der Erweckung der Ueberzeugung beitrug, daß nur durch Herstellung eines geordneten kirchlichen Gemeindeverbandes, durch Rückgewährung unverjährbarer Rechte an die Gemeinde die evangelische Kirche geheilt werden könne von ihren vielfachen Schäden. Dies Ziel zu verfolgen ist eine heilige Aufgabe der Gegenwart. Aber sie hat noch eine andre, nicht weniger schöne: die christliche Gemeinde, das christliche Volk zum geistigen Fortschritte im Christenthume anzuregen, den todten Formelglauben durch einen lebendigen Geist und Gemüth durchdringenden Trieb zum Wachstume in der Erkenntniß und der Heiligung zu ersetzen; die, den alten Formeln schon längst Entwachsenen und dadurch der Kirche, wie sie sie bisher nur kannten, Entfremdeten, in eine neue lebendige Gemeinschaft derselben zurückzuführen und den Beweis dafür zu liefern, daß das christliche Volk keinesweges, wie von jener Seite fortwährend und keck behauptet wird, den Buchstabenglauben für sich will, und ihn allein für berechtigt hält, sondern daß es den Gebrauch der Vernunft in Religionsfachen für sich fordert, ihn von